

**Der Verlauf der Tannenhäher-Invasion 1968  
in Baden-Württemberg**

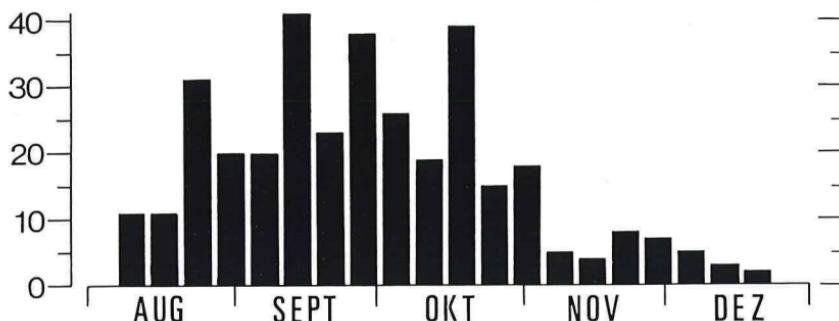
Die dünn schnäbelige Rasse des Tannenhäfers (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchos*) Sibiriens und Ostrußlands unternimmt in manchen Jahren weite Wanderungen. Die letzten ganz großen Einflüge nach Südwestdeutschland erfolgten im Herbst 1911 und 1954 (BACMEISTER 1913, HEER 1956). Erst der Sommer 1968 brachte wieder eine ungewöhnlich starke Invasion, die sich auch in Baden-Württemberg mit größeren Zahlen bemerkbar machte.

Der Eichelhäher, ebenfalls Invasionsvogel, hat wohl gleich echten Zugvögeln einen endogenen Jahresrhythmus mit festliegendem Beginn der Invasionszugzeit (BERNDT und DANCKER 1960). Für den Tannenhäher trifft dies, jedenfalls in dieser Form, nicht zu. Sechs Wochen früher als sonst erschienen die ersten in Norddeutschland, auf Helgoland und Sylt, die ersten schon am 3. August. Vorgewarnt durch norddeutsche Informationsdienste stellten etwa eine Woche später auch die süddeutschen Beobachter die Tannenhäher fest. Bereits am 9. August wurde der erste bei Dorndorf nahe Ulm (SCHAPER mdl.), am 11. August ebenfalls einer bei Ulm (F. BADER) und ein weiterer ziehend bei Miltenberg/Main (W. HOLLERBACH) beobachtet. K. SCHILHANSL sah am 13. August sechs nach SW ziehende Vögel über dem Öpfinger Stausee. Nach einem ersten Ansteigen im letzten Augustdrittel stellte sich der Durchzug als weitgehend ein-gipflige Kurve dar, die langsam in den Wintermonaten auslief. Das in Norddeutschland festgestellte Auftreten in zwei Wellen erfolgte bei uns offenbar nicht.

181 südwestdeutsche Beobachtungen mit zusammen 346 Vögeln ergeben eine durchschnittliche Truppgröße von 1,9 Individuen. Abgesehen von größeren Zugtrupps wie den obengenannten sechs Hähern vom Öpfinger Stausee und sieben hoch fliegenden am 25. September im bodenseenahen Lauteracher Ried (Vorarlberg) wurden nie mehr als drei zusammen ziehende Häher beobachtet.

Zu größeren nahrungsbedingten Konzentrationen kam es in haselnußreichen Gebieten, vor allem am nördlichen Albrand. So konnten allein im Randecker Maar 99 Häher bei Tagessummen bis zu acht notiert werden. Dabei kam es oft zu zufälligen Ansammlungen von drei Vögeln in einem Haselstrauch (D. und W. GATTER, G. KAHLERT). Trupps von zusammen etwa 25 am 15. September nennt D. ROCKENBAUCH vom „Kalten Feld“ bei Degenfeld. Recht regelmäßig wurde die Art auch bei Wiesensteig (O. KRÖSCHE), Reutlingen (H. M. KOCH) und Bopfingen (E. HEER) gesehen. R. BRAUN nennt die Beobachtung eines Försters von etwa 15 Vögeln an Haselsträuchern bei Rosenberg Kreis Aalen. H. KAISER gibt für die Baar und Umgebung „normale Zahlen“ an. Lediglich Anfang Oktober gab es etwa 30 (B. OBERLE) im Raum Schonach-Triberg-Hornberg, wo Dickschnäbel nicht auszuschließen sind. Über Aufenthaltsdauern liegen kaum zuverlässige Angaben vor, doch ist längeres Verweilen sicherlich nicht selten oder gar die Regel, wie frühere Invasionen zeigten. Einen Vogel mit

Oberschnabelmißbildung haben wir am 6. Oktober im Randecker Maar photographiert und am 22. Oktober daselbst gefangen und beringt.



Der Verlauf des Tannenhähereinflugs in Baden-Württemberg. 181 Daten mit zusammen 346 Vögeln. Darstellung in Wochensummen.

Von November bis in die Wintermonate liegen nur noch wenige Daten vor. Bei einem Teil ist zudem die Rassenzugehörigkeit nicht ganz gesichert. Auch Rückzugsbeobachtungen fehlen. Feststellungen von starkem, ostwärts gerichtetem Frühjahrszug 1934 bei Köslin (HEIDEMANN und SCHÜZ 1936) und 1955 in Sachsen (CREUTZ und FLÖSSNER 1958) zeigen, daß Heimzug immerhin möglich ist. Unsere Vögel haben sich wohl weitgehend „totgewandert“. Lediglich aus dem Raum Bopfingen liegen einigermaßen regelmäßige Beobachtungen vor, die eindeutig Sibirier betreffen. E. HEER (briefl.) meldet vier Januar-, drei Februar-, je zwei März- und Aprilbeobachtungen mit bis zu drei Stücken, sowie eine am 18. Mai und 16. Juni. Ebenfalls einen Sibirier sah H. M. KOCH am 1. Juni auf der Alb bei Dapfen, Kreis Münsingen, und zwei vermutlich dünn schnäbige erschienen bis April an einer Futterstelle in Alttann, Kreis Ravensburg (E. SCHÄFER). (Auf Grund des Photobelegs von J. WASKALA erwiesen sich Altvögel einer vermuteten Sibirierbrut bei Oberstetten (RT) als einheimische Dickschnäbel.)

Die Zahl erlebter Tannenhäher ist erheblich. 53 Abschüsse wurden mir bekannt. Die Zahl der tatsächlich getöteten Vögel dürfte die im Diagramm ausgewertete Summe übertreffen! BACMEISTER (1913) und HEER (1956) berichten von den früheren Invasionen ähnliches.

Der Einflug norddeutscher Vögel erfolgte im wesentlichen über Skandinavien. In Schweden wurden an einem Tag 4500 ziehende Tannenhäher beobachtet (R. HELDT briefl.). Auch im deutschen Ostseeraum spielte sich ein bemerkenswertes Zuggeschehen ab (RINNHOFER 1969). Bei den ersten baden-württembergischen Vögeln im August wird wie einst bei BACMEISTER und HEER übereinstimmend SW-Zugrichtung angegeben. Bei den September- und Oktoberbeobachtungen herrschte dagegen W- bis WSW-Zugrichtung vor. Bei Planbeobachtungen des Vogelzugs im Randecker Maar konnten wir 36 hoch ziehende Tannenhäher notieren. Deren tageszeitliche Verteilung zeigt folgende Tabelle:

1	2	9	8	4	2	2	-	2	2	4	Häher
5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16 Uhr

Von den 36 Hähern zogen 16 nach W-WSW, fünf nach SW, sechs nach S, zwei nach SE, sechs nach E und einer nach NW. Nach den Zugrichtungen könnte man annehmen, daß unsere Vögel über den baltischen Raum und weiter südlich gelegene Gebiete zu uns gelangten. Im Randecker Maar weist die Richtung des normalen Tagzugs wohl infolge der Lage des Passes SW-S. Die Tannenhäher kamen dagegen, ähnlich den Saatkrähen, von Osten her über die Albhochfläche geflogen und zogen nach W-WSW weiter.

Fast alle Beobachter bezeichnen Haselnüsse als Hauptnahrung. Nur in wenigen Fällen werden Insekten erwähnt (z. B. Mistkäfer, Laufkäfer, Wespen und deren Larven). Mehrfach scheint reiches Fliegen- (und Maden-)Angebot wald- oder gebüschnaher Viehweiden die Häher angelockt zu haben.

#### Schrifttum

BACMEISTER, W. (1913): Der Tannenhäher in Württemberg und sein letztes zahlreiches Auftreten daselbst im Herbst 1911. Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ. 69, 266–276.

BERNDT, R., und P. DANCKER (1960): Analyse der Wanderungen von *Garrulus glandarius* in Europa von 1947 bis 1957. XII Intern. Orn. Congr. 1958, 97–109.

HEER, E. (1956): Die Invasion des Tannenhämers (*Nucifraga caryocatactes*) in Württemberg 1954/55. Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ. 111, 200–206.

HEIDEMANN, J., und E. SCHÜZ (1936): Der Massenzug des sibirischen Tannenhämers im Jahre 1933. Mitt. Vogelw. 35, 37–44.

RINNHOFER, G. (1969): Starker Tannenhähereinflug auf dem Darss. Der Falke 16, 24–26.

WULF GATTER, Kirchheim (Teck)